



Kemono, 12. Oktober 2018

Ihr Lieben,

seit ungefähr drei Monaten bin ich jetzt schon in Tansania und so langsam habe ich begonnen mich hier einzuleben und die Menschen sowie das Land ein wenig besser kennenzulernen.

Zusammen mit meiner Mitfreiwilligen Carlotta und Johannes, einem der Salvatorianer, sind wir nach einer langen Reise in Daressalam, dem Regierungssitz von Tansania, angekommen. Dort wurden wir von zwei weiteren Freiwilligen, die am Ende ihres MaZ-Jahrs waren, willkommen geheißen. Am darauffolgenden Tag wurden wir von den beiden zum Busbahnhof gebracht, wo wir in einen Bus nach Morogoro gestiegen sind, um dort unseren dreiwöchigen Sprachkurs zu beginnen. Während der Busfahrt hatte ich zum ersten Mal Zeit mich wirklich umzuschauen und das Gesehene der ersten Tage seit meiner Abreise aus Deutschland zu begreifen. Mir ist dabei besonders die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen aufgefallen. Es gehört beispielsweise zur Kultur, wie ich auch später im Sprachkurs gelernt habe, dass Fremde, die man auf der Straße trifft begrüßt werden.

Während unseres dreiwöchigen Sprachkurses habe ich viel über die Sprache und das Land gelernt. Wir hatten auch einige schöne Begegnungen mit Schülern der benachbarten Schule, die sich immer sehr gefreut haben, wenn wir versuchten unsere neu erlernten Sprachkenntnisse anzuwenden. Die meisten Kinder, die wir getroffen haben, waren sehr neugierig und haben uns mit der Sprache geholfen und auch mal den Weg zur Sprachschule gezeigt, als wir ihn bei einem Abendspaziergang nicht mehr finden konnten.



Gegen Ende des Sprachkurses war ich einerseits etwas traurig, dass ich das gewohnte Umfeld der Sprachschule, die Freunde, die ich getroffen habe und Morogoro verlassen muss andererseits war ich sehr aufgeregt und neugierig endlich mit Carlotta zusammen nach Kemondo in der Nähe von Bukoba zu fahren. Denn hier, wo wir auch schon seit gut 2 Monaten sind, steht das St. Nikolaushaus in dem wir zusammen mit den 42 Kindern das nächste Jahr verbringen werden. Die Kinder leben alle aus ganz unterschiedlichen Gründen im Nikolaushaus. Die meisten kommen als Waisen oder werden von ihren Familien gebracht, da sie mit der Pflege und der Behinderung ihrer Kinder überfordert sind.

Von Stefanie Köster, der Leiterin und Gründerin des Nikolaushauses, und von allen Kindern wurden wie sehr herzlich empfangen, sodass ich mich gleich wie zu Hause gefühlt habe. Nach einem Tag der Eingewöhnung haben Carlotta und ich auch schon angefangen mitzuarbeiten, mitzubeten und natürlich auch mitzuleben.



Zu meinen Aufgaben hier gehört das spielen mit den Kindern, ihnen beim Waschen und beim Essen zu helfen, gemeinsam die Hausaufgaben zu erledigen und an zwei Tagen der Woche das Frühstück für die Kinder vorzubereiten. Zudem verbringe ich viel Zeit in dem hauseigenen Kindergarten, der von den Kindern besucht wird die noch zu jung sind um in die Schule zu gehen oder wegen einer Erkrankung nicht in die Schule gehen können. In dem Kindergarten singen wir gemeinsam, lernen das Alphabet sowie die Zahlen auf Swahili und Englisch und verbringen ganz viel Zeit damit zu spielen. Ich habe immer sehr viel Spaß während meiner Arbeit im Kindergarten und gleichzeitig lerne ich das ein oder andere Wort Swahili. Jeden Samstag wird der Kindergarten zusätzlich für Kinder, die eine Behinderung haben und aus der Nähe des Nikolaushauses kommen, geöffnet. Dort bekommen die Eltern Unterstützung in der Pflege ihrer Kinder. Zum einen durch



den Besuch eines Physiotherapeuten, der verschiedene Übungen mit den Kindern macht oder durch Medikamente, die Stefanie an die Eltern ausgibt. Oft ist auch ein Gespräch mit dem Physiotherapeuten, Stefanie oder anderen Eltern eine große Hilfe um offene Fragen zu klären und Erfahrungen auszutauschen.



Am Samstagnachmittag sind dann die Kinder des Nikolaushauses wieder ganz im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Zusammen lachen wir viel, spielen noch mehr und machen sehr viel „fujo“ („Quatsch“). An einigen Samstagen werden nach dem Mittagschlaf der ganz kleinen Kinder die Geburtstage der Kinder gefeiert. Da es schwer ist bei 42 Kindern jeden der Geburtstage am richtigen Tag zu feiern und auch einige Geburtstage nicht bekannt sind wird, sobald sich eine kleine Gruppe an Geburtstagskindern gesammelt hat, ein großes Fest für alle Geburtstagskinder gefeiert. Dafür backen Stefanie, Carlotta und ich genug Kuchen (mindestens 8 Stück) für alle Kinder, was eine ganz schöne Menge an Zutaten und Arbeit ist. Aber die Feier macht alles umso schöner, die Kinder können ausgelassen tanzen, singen und sehr viel Kuchen essen, sodass nichts mehr übrig bleibt.



Am Sonntag ist dann erst einmal der Gottesdienstbesuch an der Tagesordnung. Die Kirche ist Dank eines Anbaus am Nikolaushaus für alle Kinder gut zu erreichen. Eine Besonderheit an dieser Kirche ist, dass sie durch eine Trennwand in eine kleine Kapelle und eine Mehrzweckhalle unterteilt werden kann, in der die Kinder an sehr verregneten Tagen spielen können ohne nass zu werden-und das Haus zu sehr zu verwüsten. Der restliche Sonntag kann dann von uns frei gestaltet werden. Doch meistens gehen wir mit einer Gruppe von Kindern zum schwimmen an einen wunderschönen Strand am Victoriasee. Während der Fahrt wird auch oft Musik gehört. Besonders bevorzugt werden Lieder aus den Filmen „High School Musical“ und „Mamma Mia!“ bei denen auch jeder ganz laut mitsingt, was uns allen sehr viel Freude bereitet. Nicht nur am Sonntag wird hier im Nikolaushaus gebetet, sondern vor jeder Mahlzeit und vor dem Schlafen gehen. So schnell vergeht ein Tag im Nikolaushaus. Wir lachen viel, spielen noch mehr und haben sehr viel Spaß.



Mir sind die Kinder bereits nach den ersten Tagen sehr ans Herz gewachsen und ich fühle mich als ein Teil dieser großen Familie, was mich sehr stolz macht. Denn wenn ich sehe, wie die Kinder sich gegenseitig bei den Hausaufgaben, beim waschen oder auch beim essen helfen wird mir bewusst, wie wichtig es ist eine Familie zu haben, die füreinander da ist und sich gegenseitig

unterstützt. Deswegen bin ich sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit habe ein Teil dieser Familie zu sein.

Am Ende meines Briefes möchte ich Euch um Euer Gebet für uns hier im Nikolaushaus und alle MaZler die im Einsatz sind bitten.

Auf der Homepage des Nikolaushauses - www.nikolaushaus.com - könnt Ihr weitere Informationen über die Kinder und das Haus finden.

Herzliche Grüße aus dem Nikolaushaus

Jeannette